

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 89.

Freitag, den 19. April

1912.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft unter der Firma **Erzgeb. Seifenpulver- & Bleichsoda-Fabrik Puchelt & Co.** in Eibenstock wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Eibenstock, den 18. April 1912.

**Königliches Amtsgericht.**

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 324 — Stadtbezirk — die Firma **Max Zimmermann in Eibenstock** eingetragen worden.

Inhaber ist der Fabrikant **Max Otto Zimmermann** in Eibenstock.

Geschäftszweig: Haargroßhandlung und Fabrikation.

Die auf Blatt 276 — Stadtbezirk — eingetragene Firma **Kunz & Dörfel** in Eibenstock ist gelöscht worden.

Eibenstock, den 17. April 1912

**Königliches Amtsgericht.**

## Zum Untergang der „Titanic“.

Wenn auch vielleicht niemals genaue Berichte über den letzten Kampf, den die „Titanic“ mit den Elementen zu bestehen hatte, einlaufen werden, da die Gerüchten beim Untergang des Riesenschiffes schon weit vom Schiffe entfernt gewesen sein müssen, liegen doch jetzt schon Einzelheiten über die ersten Phasen des Unglücks vor. Einige Newyorker Blätter bringen unter Vorbehalt eine über Newfoundland eingetroffene Schilderung der Katastrophe, die von dem Kapitän des britischen Dampfers „Bruce“ gezeichnet worden ist. Danach fuhr die „Titanic“ mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten in der Stunde gegen den Eisberg. Der gewaltige Anprall riß den Boden des Dampfers bis mitschiffs auf. Das Wasser drang in die wasserdichten Topps, vom Bug bis mitschiffs ein. Unter den Passagieren entstand eine fürchterliche Panik. Alles eilte nach den Rettungsbooten. Manche wurden so stark belastet, daß sie sanken. Infolge des Eindringens von Wasser in den Maschinenraum waren alle Lichter an Bord der „Titanic“ ausgelöscht und die drahtlose Telegraphie unterbrochen. Die Auffassung der Blätter geht dahin, daß die „Titanic“ einem Schnelligkeitswahn und der Rekordsuche zum Opfer gefallen ist. Der Mangel an Rettungsbooten wird aufs schärfste getadelt. Der gesamte Materialschaden, einschließlich der Lebensversicherungen, wird auf 35 Millionen geschätzt.

Eine andere Schilderung gibt folgendes Bild: Nach dem Zusammenstoß hagelte ein Schauer von Trümmern auf die Riesenhalle. Das Schiff trat die Eismaße fentrecht vorwärts. Der zur Unkenntlichkeit zertrümmerte Bug häuete sich aus dem Wasser und der Riesendampfer legte sich schwer auf die Steuerbordseite. Beim Aufsteigen und Rückgleiten waren viele Bodenplatten aufgerissen von der Mitte bis zum Vorderteil des Schiffes. Das Wasser stürzte so gewaltig herein, daß es den Pumpen Trotz bot, und das Schiff begann schnell zu sinken. Viele Tonnun Eis waren auf die oberen Decks gefallen und hatten dort Verwüstung angerichtet. Jeder Mann stürzte auf seinen Posten. Kapitän Smith schrie seine Befehle durch das Sprachrohr. Genügend Ordnung wurde gewahrt, um die meisten Boote flott zu bekommen; Frauen und Kinder wurde Vorrat gegeben. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab, als Gattinnen, Mütter, Schwestern und Bräute von ihren Lieben Abschied nahmen und auf die ihnen zugewiesenen Plätze in den Booten stiegen. Als die „Titanic“ tiefer sank, wurden einige Boote eingedrückt.

Daß die Katastrophe übrigens noch mehr Opfer an Menschen gefordert haben wird, als bislang zugegeben wurde, steht noch nicht außer jeder Diskussion; die nachstehende Meldung der „Carpatia“ spricht von 2000 Toten:

Newyork, 17. April. „Evening World“ und „Evening Sun“ veröffentlichten folgende, um 8 Uhr 30 Minuten von der Marconistation Camperdown (Neuschottland) bei einem hiesigen Marconibeamten eingegangene Depesche: „Wir stehen jetzt in Verbindung mit der „Carpatia“ über Dampfer „Franconia“ und können amtlich erklären, daß die „Titanic“ mit einem ungeheuren Eisberge zusammengestoßen ist und daß über zweitausend Personen umgekommen sind. 700 Ueberlebende, meistens Frauen, befinden sich an Bord der „Carpatia“.

Trotzdem hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, weitere Schiffbrüchige retten zu können.

Newyork, 17. April. (Orig. Kabeltelegr. des Louis Fisch'schen Telegr.-Bureaus). Der Kapitän des Dampfers „Altonia“, der heute nacht in Newyork einlief, hat einige Fischerboote in der Gegend, wo die „Titanic“ sank, gesichtet und glaubt bestimmt,

daß diese noch mehr Ueberlebende an Bord haben.

Das Telegramm, das unser Kaiser an die White Star-Line gerichtet, hat folgenden Wortlaut: „Ich bin tief betrübt über die Trauertunde von dem schrecklichen Unglück, das die Linie betroffen hat. Ich sende den Ausdruck meiner tiefsten Teilnahme für alle diejenigen, die den Verlust von Verwandten und Freunden betrauern.“  
gez. Wilhelm I. R.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Wehrvorlage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die National-liberale Korrespondenz bespricht in einem Artikel „Das entschleierte Bild“ die dem Reichstage vorgelegten Entwürfe für die neuen Wehrforderungen und ihre Deckung. Die Korrespondenz zeigt sich dabei schlecht unterrichtet. So behauptet sie, es stehe fest, daß die Armeeverwaltung ursprünglich weit höhere Forderungen gestellt habe. In Wahrheit steht das Gegenteil fest, daß nämlich alle Forderungen der Armeeverwaltung unberührt in der Vorlage enthalten sind. An einer anderen Stelle des Artikels wird es so dargestellt, als werde, um noch 10 Millionen für die Deckung zu gewinnen, „der Bau des Nordostkanals einfach um diese zehn Millionen verlangsamt“. Die Summe ist für die Bauzeit des nächsten Etatsjahres deswegen nicht erforderlich, weil einmal infolge der ungünstigen Witterung die Erdarbeiten nicht soweit fortgeschritten sind, wie bei Aufstellung des Etats in Aussicht genommen wurde, und weil zweitens die Festlegung der Trasse für die Bahnhüberführung bei Hochdonn sich verzögert hat. Der Gedanke, daß es sich hier nicht um tatsächliche Umstände, sondern um eine sachlich unberechtigte finanzielle Schiebung handle, ist demnach völlig haltlos.

Interpellation Wasserfmann. Die am Mittwoch dem Reichstage zugegangene Interpellation Wasserfmann hat folgenden Wortlaut: 1. Erkennt der Herr Reichskanzler in dem Erlaß des königlich bayerischen Staatsministeriums des Innern an die königliche Regierung betreffend den Vollzug des Jesuitengesetzes eine Verletzung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 und der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. Juli 1872? 2. Welche Schritte gedenkt der Herr Reichskanzler gegenüber diesem Vorgehen der königlichen bayerischen Staatsregierung zu tun, um das kaiserliche Recht zur Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze zu wahren?

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling. In der Reichsratskammer erklärte am Mittwoch Ministerpräsident Frhr. v. Hertling, daß das Ministerium kein parlamentarisches sei, und daß auch nicht zu befürchten sei, daß es sich irgendwie unter dem Druck der Mehrheitspartei zu Maßnahmen bestimmen lasse, die nicht dem Wohle des Vaterlandes entsprechen. Auch der Jesuitenverlaß ist nicht unter dem Druck der Mehrheitspartei zustande gekommen, auch nicht ohne Zustimmung mit den Abgeordneten. Es handelt sich um eine Rechts- und Auslegungfrage, die auf ordnungsmäßigem Wege ausgetragen wird. Einer Störung des konfessionellen Friedens würden wir uns mit aller Kraft widersetzen. Was die Sozialdemokratie anbelangt, so hält sie der Ministerpräsident für eine Krankheit, die man nicht mit Feuer und Schwert ausrotten kann, die aber von selbst abnehmen wird, wenn sie ihren Höhepunkt erreicht hat.

### Oesterreich-Ungarn.

Zur Demission des ungarischen Kabinetts. Der Kaiser empfing am Mittwoch mittag den Grafen Khuen-Hedervary in einstündiger Audienz, in welcher der Ministerpräsident die Demission der Re-

gierung anmeldete. Der Monarch nahm die Demission an und verabschiedete den Grafen Khuen unter Würdigung der Gründe seines Rücktritts in gnädiger Weise. Eventuelle Neubefragungen werden in 1 bis 2 Tagen erfolgen.

### Rußland.

Ein deutsch-russischer Grenz-Zwischenfall. Dienstag nachmittag wurde der preussische Grenzkommissar Dreßler, in Eydtkuhnen stationiert, auf dem Grenzbahnhof Wirballen, als er, um die Gräfin Dohna über die Grenze zu begleiten, russischen Boden betrat, verhaftet und sofort nach Wilna transportiert. Die zuständigen Stellen haben sofort die nötigen Schritte unternommen. Ueber diese Verhaftung erfährt der Korrespondent des hiesigen Telegraphen-Bur. noch folgendes: Hauptmann Dreßler hatte auf Wunsch des Grafen Dohna, deutschen Militär-Bevollmächtigten am Jatenhose, dessen Gattin nach Wirballen geleitet, um ihr dort bei den Formalitäten behilflich zu sein. Kaum hatte er seinen Auftrag erledigt, als er unauffällig in das Bureau des Grenzschriftführers gebeten wurde. Hier verhaftete man ihn. Die Kunde hiervon wurde indessen sehr schnell bekannt und erregte das größte Aufsehen. Gräfin Dohna war über das Mißgeschick ihres Begleiters untröstlich. Bisher ist der Hauptmann Dreßler, der nach Wilna transportiert worden ist, noch in Haft.

### Italien.

Beschlagnahme eines deutschen Schiffes durch Italiener. Das deutsche Schiff „Bylos“ wurde vor einigen Tagen von einem italienischen Kriegsschiff zwischen Malta und Alexandria angehalten. Nach einem Bericht des deutschen Kapitäns wurden Risten, die Munition für ein gegenwärtig im Hafen von Alexandria liegendes deutsches Kriegsschiff enthielten, geöffnet. Die Italiener, die genauere Informationen über die Bestimmung der Munition einholen wollten, schleppten die „Bylos“ nach Tobruk und hielten sie dort vier Tage fest. Infolge eines Telegrammwechsels zwischen Rom und Berlin wurde die „Bylos“ dann freigelassen. Der ganze Zwischenfall, der übrigens in der freundlichsten Weise gelöst worden wäre, hätte nicht einzutreten brauchen, wenn die „Bylos“ eine Erklärung über die Bestimmung der Munition gehabt hätte, wie sie derartigen Ladungen in Kriegszeiten beigegeben zu werden pflegt.

### Frankreich.

Italienische Spionage-Agentur. Wie aus Tonlon berichtet wird, standen der am Dienstag verhaftete Arzenalithograph Zimmerle und seine Geliebte in Beziehungen zu einer italienischen Spionage-Agentur, der sie wichtige Schriftstücke über die Kriegsstärke verkauft hatten.

### Türkei.

Die Antwort der Türkei. Der Minister des Aeußern, Asim Bey, wird nächste Woche die Antwort der Pforte auf die Demarche der Mächte den Botschaftern übermitteln. Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß der Tenor der Antwort dahin lauten wird, daß ein Frieden, der auf der Annektion von Tripolis ruht, für die türkische Regierung gänzlich unmöglich sei.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. April. Bei idealem Wetter konnte die Sonnenfinsternis gestern hier beobachtet werden. Das Bewußtsein, daß es sich bei der Verfinsternung um ein besonders seltenes Naturereignis handelte, da der Kernschatten des Mondes nur wenig nördlich von uns über die Oberfläche der Erde hinwegzog und uns das Schauspiel einer beinahe totalen Verdunklung der Sonnenoberfläche verheißte, hatte eine große Schaar Amateur-Astronomen aufgebracht, die bewaffnet mit buntem Glas, oder durchlöchertem Papier,

dem Vorgang folgen wollten. Auch Fensterglascheiben waren außerordentlich gefragt; in angeräucherterem Zustande bildeten sie ja eine der besten Waffen gegen die Sonnenpest. Pünktlich zur vorausgesetzten Zeit erschien der Moment, in welchem sich in der Projektion Mond und Sonnenwand berührten, der große Augenblick, in dem die Verfinsternung begann. Durch das Blendglas bemerkte man den ersten scheinbaren Einschnitt auf der Sonnenoberfläche, den dort durch den Mond hervorgerufenen Defekt. An der Westseite am rechten Sonnenrande, dicht unter der Mitte erschien ein schwarzer Fleck. Es bildete sich bald ein kleiner kreisbogenartiger Ausschnitt, der sich langsam aber unaufhörlich vergrößerte. Mit dem Fortschreiten der Phase verlor sich die Lage des dunklen Segments mehr und mehr nach links oben. Das Bild der Sonne nahm immer mehr Sichelgestalt an und zeigte sich bald in der Sichelgestalt des abnehmenden Mondes. Die wundervollen Eindrücke der Totalitätszone (Corona, Protuberanzen, Schattenbänder, Sichtbarkeit der sonnennächsten Planeten) blieben bei uns natürlich aus; die Lichtstärke der verbleibenden schmalen Sonnenscheibe ließ sie nicht zur Geltung kommen. Trotzdem waren die Folgeerscheinungen der Finsternis noch immer außerordentlich markante. Das Auffälligste war zunächst die starke Abnahme des Lichtes, die sich nicht in der jarten traumlichen Dämmerstimmung gab, nein, ein hartes, totes Graue umgab alles, und ein Naturstimmungsbild entstand, das für jeden Maler sicherlich von größtem Interesse gewesen sein muß. Auf die Tierwelt wirkte das Ereignis geradezu verblüffend. Vögel setzten sich stillschweigend auf Bäume und Sträucher, als ob sie nicht wüßten, was sie noch von der Welt halten sollten; obs wirklich Zeit zum Schlafengehen sei. Die Hühner suchten die Stallungen auf usw. Sehr stark bemerkbar machte sich auch der rapide Temperatursturz in der kurzen Zeit. Um 12 Uhr hatten wir + 15° Reaumur in der Sonne, 12.35 aber nur noch 14°, 1.15 11° und 1.30, also zur Zeit der größten Verfinsternung nur noch 7°. Sowie aber die Sonne wieder in vollem Glanz erstrahlen konnte, hatte sich im selben Verhältnis auch die Temperatur wieder erhöht. Um 2.55 Uhr waren die 15° wieder erreicht. Was die Finsternis an wissenschaftlicher Ausbeute gebracht, werden wohl die nächsten Tage lehren.

**Eibenstock, 18. April.** Sein 25-jähriges Amtsjubiläum feiert heute Herr Lehrer Paul Schmidt. Im Lehrerzimmer der Schule wurde der Jubilar von den Kollegen herzlich beglückwünscht und ihm eine prächtige Bowle überreicht. Herr Stadtrat Diersch übermittelte Herrn Schmidt die Glückwünsche des Stadtrates und des Schulausschusses, Herr Lehrer Schöne die des Bezirksvereins.

**Eibenstock, 18. April.** Das Submissionsamt im Königreich Sachsen hat auf Vorschlag der hiesigen Handwerker die Herren Richard Lamm, Schmiedemeister, Ewald Bork, Schlossermeister, zu seinen Vertrauensmännern bestellt. Diefelben gehören in dieser Eigenschaft der Obmannschaft Schwarzenberg an und sind beauftragt, die Interessen des Submissionsamtes und seiner Bestrebungen in unserer Stadt und der näheren Umgebung derselben wahrzunehmen.

**Eibenstock, 15. April.** In den Tageszeitungen sind oft Anpreisungen von Väternelixieren, Frauen-tropfen, Frauentees und Menstruationstropfen zu lesen. Diese Heilmittel werden nach vielfachen Feststellungen zu hohen Preisen in den Handel gebracht und besitzen keinerlei, insbesondere nicht die in den Anpreisungen geschilderten Wirkungen. Vor Ankauf solcher Tropfen und Tees sei darum ernstlich gewarnt.

**Eibenstock, 18. April.** Die Kunde von einem Waldbrand ging gestern Abend durch unsere Stadt, weil in westlicher Richtung unserer Stadt starke Rauchwolken aufstiegen. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen haben Waldarbeiter am Kreuzel auf Eibendorfer Revier nur altes Gestrüpp verbrannt.

**Schönheiderhammer, 18. April.** Am Montag beging hier der herrschaftliche Kutscher des Herrn Hofsteden von Quersurth, Herr Gustav Schäfer sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Für seine in dieser Zeit ihm treu geleisteten Dienste wurde dem Jubilar von Herrn Hofsteden ein Sparfassenbuch mit ansehnlicher Einlage mit den besten Glückwünschen überreicht.

**Dresden, 17. April.** Im Landtage ist ein Antrag der Rechenschaftsdeputation der Zweiten Kammer eingegangen, der empfiehlt, in eine Beratung der Frage der Durchführung von Änderungen und Vereinfachungen in der Geschäftsführung der Zweiten Kammer einzutreten und hierzu eine aus 10 Mitgliedern bestehende außerordentliche Deputation einzusetzen. Die Anregung der Deputation läuft im wesentlichen darauf hinaus, daß statt fünf, nämlich sechs ständige Deputationen bestellt werden sollen, daß das Vorlesen der sehr oft umfangreichen Registranden unterbleibt und daß hinsichtlich der Behandlung der Petitionen ein kürzeres Verfahren besonders hinsichtlich derjenigen Petitionen, die privater Natur sind und schon wiederholt den Landtag beschäftigt haben, eintritt.

**Dresden, 17. April.** Die fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Probus und Schwager haben in der Zweiten Kammer die folgende Interpellation eingebracht: Ist die Entscheidung des Kreispräsidenten zu Bangen, durch welche der Wahl des Landtagsabgeordneten Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Zittau die Befähigung verlagert wird, im Einvernehmen mit der königlichen Staatsregierung ergangen? Wenn nicht: Willigt die Regierung die Nichtbefähigung Dr. Roths?  
**Dresden, 17. April.** Die Einigungsverhandlungen im sächsischen Bergbau sind vollständig gescheitert. Auch die heutige Konferenz der Vertreter der Gruben im Zwickauer und Oelsnitz-Lugauer Bezirke mit dem Minister des Innern und seinen Räten hat zu keinem den Arbeitern günstigen Ergebnis geführt. Die Unternehmer lehnten abermals jedes Entgegenkommen ab. Sie wollen nur bei steigender Konjunktur eine Revision der Löhne vornehmen, wie dies schon vorher geschehen sei. Die Vertreter der streikenden Bergarbeiter werden morgen zu den gescheiterten Einigungsverhandlungen Stellung nehmen. Es ist möglich, daß sehr bald auch in Sachsen eine Wendung im Bergarbeiterstreik eintritt.

**Zwickau, 16. April.** Se. Majestät der König traf heute vormittag 11 Uhr 1 Min. zur Einweihung des neuen Lehrerseminars in Zwickau ein. Unter Glockengeläute hielt der Monarch Einzug in die reich geschmückte Kreisstadt und begab sich sogleich nach dem im Nordviertel gelegenen Seminarneubau. Am Vortage wurde Se. Majestät vom Mi-

nister des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Staatsminister DDr. Bes, Erzellenz, und dem Seminardekan Prof. Dr. Gehmlich ehrfurchtsvoll empfangen und danach in die im ersten Stockwerke gelegene Aula geleitet. Hier hatten sich bereits die Ehrengäste samt dem Lehrkörper und der Schülerschaft eingefunden. Mittelpunkt der von Gefängen umrahmten Einweihungsfeierlichkeit war die Weiherede Sr. Erzellenz des Hrn. Staatsministers DDr. Bes. Hierauf hielt noch eine Ansprache Seminardekan Prof. Dr. Gehmlich. An den Festakt schloß sich ein kurzer Rundgang durch die Räume der Anstalt. Gegen halb 1 Uhr begab sich Se. Majestät mit Gefolge in das Gasthaus „Zur grünen Tanne“ und später in die Kaserne des 9. Infanterieregiments Nr. 133. Auf dem alten Kasernenhofe war das Regiment mit entfalteten Fahnen im offenen Biered, die Bataillone in Breitolonne aufgestellt. Die Offiziere und Mannschaften des Bezirkskommandos standen auf dem linken Flügel. Bei Anfuhr Sr. Majestät begrüßte ihn dreimaliges „Hurra“, das Gewehr wurde präsentiert. Den Frontrapport erstattete der Garisonälteste Generalmajor v. Sendewitz.

**Glauchau, 17. April.** Zur Beschaffung eines Flugzeuges „Glauchau“ bewilligt die städtischen Kollegien gestern den Betrag von 5000 Mark.

**Auerbach i. Erzgeb., 16. April.** Auf Vorschlag der Königl. Bezirksschulinspektion wurde dem hiesigen Kirchschullehrer Herrn Friedrich Theodor Philipp vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts der Titel Oberlehrer verliehen. Die Urkunde hierzu wurde ihm heute vormittag im Beisein des Lehrerkollegiums und der oberen Schulklassen vom Ortschulinspektor Herrn Pfarrer Dr. Durl unter herzlichem Segenswünschen überreicht.

**Zittau, 16. April.** Von Gewissensbissen getrieben, beging heute Dienstag früh eine 36-jährige Ehefrau im benachbarten Grottau eine Schreckensstat. Die Frau nahm ihr 3 Monate altes Töchterchen auf den Arm, verließ die Wohnung und sprang in den Wühlgraben, von dessen Fluten sie fortgerissen wurde. Als die Frau bald darauf Grund unter den Füßen fand, erwachte in ihr der Selbsterhaltungstrieb und sie floh, das Kind immer noch im Arme haltend, ans Ufer, wo sie bewußtlos zusammenbrach. So fand man sie bald darauf in halberstarrem Zustande auf; das Kind war bereits tot. Durch ärztliche Bemühungen konnte die Frau ins Leben zurückgerufen werden. Als Grund zur Tat gab die Unglückliche in zwei zurückgelassenen Briefen eheliche Untreue an. Die Gewissensbisse darüber habe sie nicht mehr ertragen können.

**6.ziehung 5. Klasse 161. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,**  
gezogen am 16. April 1912.

50 000 Mk. auf Nr. 44911, 5000 Mk. auf Nr. 42906 106442,
3000 Mk. auf Nr. 5848 2844 10390 11880 21705 23027 22401 26782
28855 65121 67671 71890 71682 76078 80290 90207 103290 108300
109748 109940. 2000 Mk. auf Nr. 38226 22372 24298 25843 38705
60575 62927 64538 75228 79438 88278 84908 95784 102992 108211.
1000 Mk. auf Nr. 6928 7044 7056 7404 7944 8109 8874 12881
14907 16558 18895 19661 20048 21477 21813 23067 29240 30427 31515
32515 32562 34820 35811 42511 42900 48168 43385 43428 45789 52576
57196 68290 58800 61384 69154 69299 69649 72499 74781 74911 76788
76797 77704 81076 81000 88947 85644 85804 87300 80470 92784 93885
99007 100678 102381 104809 108108.
500 Mk. auf Nr. 7299 9984 10589 10650 11483 12282 13279 13645
17948 18121 19247 20761 21555 23927 27569 31675 33115 34035 35455
39825 40841 43033 44932 45713 46454 48448 49414 49827 50677 57867
58139 60156 61451 63690 65923 68871 68416 68718 69321 70574 70830
72303 73615 74302 77770 78599 91916 92853 98089 99471 101256 104293
107398 106851 109206 109882.

**Ämtliche Mitteilungen aus der 13. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 11. April 1912.**

Anwesend: 5 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hoff.

— Ohne Bewähre für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Von der Einladung zur Hauptversammlung des Sparfassenverbandes nimmt man Kenntnis.
- 2) Ueber die Verlängerung des Fußweges an der Schneberger Straße längs des Friedhofes wird Beschluß gefaßt.
- 3) Die Abrechnung über die Herstellung von zwei Schneeschuhbahnen und der Schneeschuh-Aufbewahrungsstelle im Rathaushof wird vorgetragen.
- 4) Zu verhandelnden Erweiterungen des elektrischen Leitungsnetzes ist Stellung zu nehmen.
- 5) In einigen Stellen der Stadt sind elektrische Leitungsnetze so aufgestellt worden, daß sie die Beudichtung der Straßenlaternen stark beeinträchtigen. Das Wort ist zu erlösen, daß es an den betreffenden Stellen die Verlegung der Laternen auf seine Kosten übernehme.
- 6) Einem Vorschlage der Königl. Amtshauptmannschaft über die Vereinigung wasser- und gewerbepolizeilicher Erlaubniserteilungen stimmt der Rat zu.
- 7) Nach Gehör des Wasserausschusses beschließt man, in der Gasanstalt:
  - a. einen stärkeren Wasserleitungsanschluß herzustellen;
  - b. die Betriebsräume mit elektrischer Beleuchtung zu versehen;
  - c. die Reinigungsanlage zu verbessern;
  - d. den Gasometer durch Telekopierung zu vergrößern.
- 8) Kenntnis nimmt man
  - a. von einer Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung des sächsischen Verkehrsverbandes;
  - b. von der Begründung einer Geldvermittlungsstelle für sächsische Gemeinden in Dresden;
  - c. von einem Berichte über den Stand des geplanten Automobilverkehrsunternehmens;
  - d. von dem Reichsbeschaubericht auf März 1912;
  - e. von der Sparfassenüberlicht auf März 1912;
  - f. von der Ueberlicht des Besuches und der Betrugung der Vorbilderversammlung.
- 9) Der Bund deutscher Verkehrsvereine hat die Ausschmückung der Eisenbahnwagen mittelst Künstler-Steinzeichnungen über charakteristische Ergeben, Baudentäler usw. in die Wege geleitet und fordert zur Beteiligung an dem Unternehmen auf. Obwohl der Plan von großer Bedeutung und das Unternehmen sehr zweckmäßig vorbereitet ist, bedauert der Rat, von einer Beteiligung der Stadt wegen der entstehenden hohen Kosten abziehen zu müssen.
- 10) Einem Besuche um Rückzahlung eines Sicherheitsbetrages wird entsprochen.
- 11) Auf eine Anfrage der Königl. Amtshauptmannschaft vernetzt der Rat das Bedürfnis nach Fortsetzung der Verbandstheateraufführungen, weil die bisherigen Vorstellungen unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden hatten.

Zur Beschlußfassung gelangten weiter 3 Bau-, 2 Straf-, 3 Steuer- und 9 verschiedene andere Angelegenheiten.

**Deutscher Reichstag.**

39. Sitzung vom 17. April.

Am Tische des Bundesrates: Waderzapp. Der Etat des Reichseisenbahnamtes wird fortgesetzt. Der Genosse Bogt herr wandte sich gegen die Prekzursur, die in den Bahnhofsbuchhandlungen geübt werde. Bemerkenswert ist, daß sich gegen die Elektrifizierung der Staatsbahn Bedenken erheben, namentlich von konser-

vativer Seite, wo man Besürchtungen hinsichtlich der Mobilmachung sowie wegen der Streitgefahr hegt. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde der Etat des Reichseisenbahnamtes erledigt und es beginnt der Etat des Reichsjustizamtes. Mit einem dicken Aktenbündel bewaffnet, bestieg Genosse Stadthagen die Rednertribüne, um scharfe Angriffe gegen die Rechtspflege der Regierung zu richten, und da man weiß, daß er es niemals kurz macht, leert sich die bürgerliche Seite des Hauses ganz bedenklich. In 2<sup>1/2</sup> stündiger Rede griff er mit sehr heftigen Worten die deutsche Rechtspflege an. Unter dem Jubel seiner Parteigenossen verließ er dann die Rednertribüne. Hierauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

**Sächsischer Landtag.**

Dresden, 17. April. 2. Kammer. Die Zweite Kammer erledigte heute zunächst einige Eisenbahn-Petitionen und trat dann in die Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der 4. Abteilung über die Wahl des Abg. Schmidt-Cheminis (Soz.) im 14. sächsischen Wahlkreise. Abg. Kertel (natl.) bemerkt als Berichterstatter, daß es sich bei der vorliegenden Angelegenheit um die wichtige Frage handelt, ob die fristgemäß ausgelegten, ordnungsmäßig aufgestellten, berechtigten und dann abgeschlossenen Wählerlisten als öffentliche Urkunden zu betrachten seien. Die Mehrheit der Deputation vertritt den Standpunkt, daß das bisherige Verfahren, welches der Reichstag und der Landtag bei Wahlprotesten in bezug auf Fehler in den Wählerlisten eingehalten habe, das richtige sei. Die Abteilung beantragt deshalb die Wahl des Abgeordneten Schmidt für gültig zu erklären. Abg. Dr. Roth (fortsch. Sp.) empfiehlt als Mitberichterstatter ebenfalls die Gültigkeitserklärung der Wahl. Abg. Zöphel (natl.) erklärt, dem Vorschlag der Mehrheit der Abteilung nicht zustimmen zu können. Er halte die Frage für außerordentlich weittragend und befürchte, daß, wenn der Abteilungsvorschlag angenommen werde, die Kammer zum Teil auf ihre Souveränität verzichte, die Wahlprüfungen zu beurteilen. Die Kammer trat hierauf gegen 4 Stimmen dem Antrag der Abteilung bei und vertagte sich auf Freitag vormittag halb 12 Uhr. Etatkapitel und Antrag Rangler betreffend Jugendfürsorge.

**Der Doppelgänger.**

Roman von G. Hill.  
(8. Fortsetzung.)

„Das ist wieder die Französin“, hörte Gertha den Jungen sagen. „Die hat's immer furchtbar eilig.“

Ihr Wagen wartete vor der Tür, und der Diener stand mit dem Dute in der Hand am Wageneschlag, um ihre Befehle entgegen zu nehmen. Gertha überlegte, ob sie ihn und beehrte, ob ihr noch Zeit genug bliebe, den Dektio aufzusuchen, wie sie es ihm versprochen hatte. Um vier Uhr sollte der Schnellzug nach Dresden abfahren — jetzt war es halb zwei, so daß sie, wenn sie sich beeilte, recht wohl die Zeit für eine kurze Unterredung mit Bernarbi erübrigen konnte. Sie gab dem Diener seine Adresse an, und der Wagen rollte davon.

Eine Minute später trat aus dem Vestibül des Hotels eine andere weibliche Gestalt auf die Straße hinaus. Sie winkte eine Droschke heranzu und nannte dem Kutscher als Ziel der Fahrt ein Hotel unter den Linden.

Dort standen sich bald nachher Berthe Havenaud und Boules gegenüber.

„Der Vogel ist wieder frei!“ kam es hastig aus dem Munde des schönen Mädchens. „Marie hat Gelegenheit gehabt, einen Blick in das Telegramm zu werfen, das ihr Randow von Dresden aus sandte. Er erwartet sie im Hotel Royal. — Ihr müßt Euch sofort bereit machen, dorthin zu fahren. — Ich werde ihr auf dem Fuße folgen, da alles davon abhängt, daß ich Gelegenheit finde, ihr erstes Gepräch zu belauschen.“

Sie reichte dem langen Amerikaner die Hand und ging wieder zu der unten wartenden Droschke hinab. Diesmal mußte der Kutscher sie zum Anhalter Bahnhof fahren. —

Gertha hatte den Dektio nicht in seinem Bureau angebrochen. Sie hatte ihm eine kurze schriftliche Mitteilung zurückgelassen und war, ohne viel weitere Zeit zu verlieren, zum Bahnhof gefahren. Sie löste ein Billett erster Klasse nach Dresden und setzte sich in die Ecke eines Coupés, um ihr Gesicht so gleich hinter einem mitgenommenen Buche zu verbergen.

Unmittelbar vor der Abfahrt des Zuges öffnete einer der Beamten noch einmal die Tür des Abteils und war mit besonderer Zuvoorkommenheit einer Dame beim Einsteigen behilflich, in der Gertha auf den ersten flüchtigen Blick ihre von Wolters beobachtete Hotelgenossin erkannte, die der Portier Fräulein Roumier genannt hatte.

Sie dachte daran, daß auch der angebliche Percy den Namen dieser Dame genannt hatte, aber sie war sehr geneigt zu glauben, daß er sich desselben, den er wahrscheinlich unten an der Hoteltafel gelesen, nur als eines Bouwambes bedient hatte und daß er seine Trägerin gar nicht kannte.

Immerhin hatte dies Fräulein Roumier nach alledem für sie ein mehr als gewöhnliches Interesse, und während sie scheinbar fortfuhr, in ihrem Buche zu lesen, beobachtete sie mit einer gewissen Neugier ihre Reisegefährtin, die sich in der Fenster Ecke an der anderen Seite des Coupés niedergelassen hatte.

Sie fand, daß sie mit großer Eleganz und ausgefuchtem Geschmack gekleidet sei und durchaus den Eindruck einer vornehmen Dame machte. Ihr Gesicht aber erschien ihr so hübsch, wie sie seit langem keines mehr gesehen.

Und je länger sie es ansah, desto mehr wollte es ihr so vorkommen, als müsse sie dies interessante Mädchenanlich schon früher gesehen haben, als bei den flüchtigen Begegnungen im Hotel. Sie hatte Zeit und Muße genug, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wo es geschehen sein könnte. Und plötzlich kam ihr wie eine Erinnerung die Erinnerung, daß diese Miß Roumier unter allen Umständen die nämliche Dame sei, von der sich der seltsame Mann mit den dämonischen Augen auf dem Bahnhof in Bietlingen verabschiedet hatte, als er sie mit dem Eisenwagen anstieß. Es war kein Zweifel — sie konnte sich nicht täuschen. Dies Gesicht war viel zu charakteristisch, als daß sie an eine nur zufällige Ähnlichkeit hätte glauben können.

**9. Kapitel.**

So sehr diese Entdeckung auch danach angetan war, Gertha zu strappieren, so kam sie doch bei ruhiger Ueberlegung zu dem Schluß, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach dabei nur um ein sonderbares zufälliges Zusammentreffen gehandelt habe. Denn

diese Miß  
im Bunde  
auf Schri  
Gern  
verschaffen  
Person n  
Scheu, v  
lung zu e  
legen die  
Als i  
verhältnis  
übergab e  
ih, ihr  
durchdrin  
Pertha i  
Hotels ge  
Das  
eines von  
Dresden  
Der  
Dann  
sieder, b  
ihn aufso  
erwarten.  
Der  
nicht ant  
hardt im  
händigte  
Abreslater  
Dann  
verließ d  
Orte des  
Lang  
und nicht  
Randow  
hatte, un  
breite Plä  
so fröstig  
nicht läm  
Häuschen  
passagiere  
beragen ein  
Ihre  
auf die  
die hoch  
in dem  
glaube.  
Sie  
er mit ei  
seine Lip  
„Ich  
sagte sie  
dem, was  
Regte Ho  
Rann, d  
doch ein  
Vorstellung  
werden m  
als oben  
Räume.“  
„Ger  
dann ich  
Fotograf  
Rann, d  
Bahnhof  
ich gelom  
dahinsof  
Brüning  
„Frä  
Seit wo  
bente dos  
angerebet,  
ES  
tungslofer  
Mädchen  
Anblick se  
noch Liebe  
gebracht,  
nahm sie  
diesem M  
Er  
merkwürd  
ihren frag  
„Verg  
selbst bin,  
gegen die  
sprechen, r  
Und  
die Rede.  
danken h  
Schredens  
Erinnerung  
Gertha  
ihre Seele  
kummert d  
konnten —  
Mund.  
Mont  
Dienst  
Witt  
Donn  
Freit  
Sonn  
Sonn  
Jeder  
Nach

## Bermischte Nachrichten.

Diese Miss Roumlet hätte geradezu mit übernatürlichen Kräften im Bunde stehen müssen, wenn sie in ständiger Gegenwart wäre, sich auf Schritt und Tritt an ihre Feinde zu heften.

Gern hätte sie sie angerebet, um sich Gewissheit darüber zu verschaffen, ob hier wirklich ein merkwürdiges Interesse an ihrer Person wie an ihrem Tun und Lassen obwaltete. Aber die Schreie, von der Fremden vielleicht eine unfreundliche Zurückweisung zu erfahren, hielt sie davon ab, und in tiefem Schweigen legten die beiden Reiseführerinnen die Fahrt nach Dresden zurück.

Als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, war es trotz der verhältnismäßig frühen Stunde schon vollständig dunkel. Gertha übergab einem Gepäckträger ihren kleinen Koffer und beauftragte ihn, ihr eine Droschke zu besorgen. Draußen ging ein feiner durchdringender Sprühregen nieder, und fröstelnd schmiegte sich Gertha in die Polster, nachdem sie dem Kutscher den Namen des Hotels genannt hatte, in das sie gebracht zu werden wünschte.

Das Hotel Royal lag unmittelbar am Ufer der Elbe. Es war eines von denen, die ihres schönen Ausblickes wegen von den Dresden besuchenden Fremden mit Vorliebe frequentiert wurden. Gertha ließ sich ein Schlafzimmer und einen Salon anweisen. Dann forderte sie Schreibgerät und warf rasch ein paar Zeilen nieder, die an den angeblichen Burkhart gerichtet waren und ihn aufforderten, sie auf der nahe gelegenen Augustusbrücke zu erwarten.

Der auf ihr Klingeln erschienene Kellner hatte, wie sie es nicht anders erwartet hatte, auf ihre Frage, ob ein Herr Burkhart im Hotel wohne, eine bejahende Antwort, und Gertha handigte ihm das Briefchen mit dem Auftrage ein, es dem Adressaten ungekündigt zu überreichen.

Dann legte sie einen Pelzmantel um ihre Schultern und verließ das Haus, um sich zu dem von ihr vorgeschlagenen Orte des Rendezvous zu begeben.

Langsam schritt sie auf der uralten steinernen Brücke auf und nieder, die die beiden Ufer der Elbe verbindet. Aber Random ließ länger auf sich warten als sie es vorausgesehen hatte, und der eisige Wind, der aus dem Elbtal her über die breite Fläche des Flusses jagte, ließ sie trotz ihrer warmen Hülle so frostig erschauern, daß sie es zuletzt auf der zugigen Brücke nicht länger aushielt, sondern sich zu einem am Ufer gelegenen Häuschen begab, das als Wartezimmer für die Dampfschiffspassagiere diente und vor dem sich mehrere Bänke befanden, auf denen eine Gertha sich niederließ.

Ihre Geduld wurde glücklicherweise nicht mehr all zu hart auf die Probe gestellt, denn schon nach wenig Minuten sah sie die hochgewachsene Gestalt eines Mannes auf sich zukommen, in dem sie auf den ersten Blick Paul von Random zu erkennen glaubte.

Sie sprang auf und streckte ihm ihre Hand entgegen, die er mit einer beinahe klümmigen Bewegung ergriff, um sie an seine Lippen zu führen.

„Ich hielt es für besser, wenn wir uns zuerst hier sähen,“ sagte sie hastig, wie um damit ihre halb instinktive Furcht vor dem, was die nächste halbe Stunde bringen würde, zu betäuben. Regte sich doch in ihrem Herzen aufs neue die Furcht, daß der Mann, den sie aus keinem Kerker befreit zu haben meinte, denn doch ein Geisteskranker sein könnte, und wollte es bei dieser Vorstellung doch wie ein Grauen ihre Seele beschleichen. „Hier werden wir vor unersetzten Laufschern jedenfalls sicherer sein, als oben im Hotel oder in irgend einem anderen geschlossenen Raume.“

„Gewiss — es war sehr klug gehandelt,“ stimmte er zu, denn ich habe triftige Gründe für die Vermutung, daß mich Doktor Baumann verfolgen läßt. Ein kleiner, schmachtiger alter Mann, der mir schon in Wien bei meinem Wege zum Bahnhof gefolgt ist, hat den nämlichen Zug genommen, mit dem ich gekommen bin, und ich habe ihn erst hier auf dem Hauptbahnhof aus den Augen verloren. — Doch nun, Fräulein Bräutigam!“

„Fräulein Bräutigam?“ fragte sie, ihn befremdet unterbrechend. Seit wann müssen wir so förmlich miteinander reden? — Ich denke doch, daß wir uns mit unseren Vornamen und mit Du anredet, als wir uns zum letzten Mal gesehen.“

Es war seltsam, wie die wenigen, verhältnismäßig bedeutungslosen Worte, die er zu ihr gesprochen, auf das junge Mädchen gewirkt hatten. Der Klang seiner Stimme und der Anblick seines schönen Gesichtes hatten alle Zweifel, ob sie wirklich noch Liebe für ihn empfände, mit einem Schlage zum Schweigen gebracht, und ihr Herz war nie zuvor so voll zärtlicher Teilnahme für ihren armen verfolgten Verlobten gewesen als in diesem Augenblick.

Er zögerte für einen Moment, wie wenn er von einer merkwürdigen Unsicherheit beherrscht würde. Dann aber, als er ihren fragenden Blick gewahrte, sagte er:

„Vergiß, wenn ich heute abend noch nicht ganz Herr deiner selbst bin. Aber ich habe dieser Unterredung mit Bangen entgegen gesehen. Es ist eine so grausame Aufgabe, von dem zu sprechen, was sich im Irrenhause —“

„Und wer sagt auch, daß Du es tun sollst?“ fiel sie ihm in die Rede. „Nicht ein Wort will ich davon hören. Unsere Gedanken haben sich wahrlich lange genug mit diesem Orte des Schreckens beschäftigt. Jetzt aber soll er für immer aus unserer Erinnerung getilgt sein.“

Getrieben von dem ganz neuen Gefühl der Zärtlichkeit, das ihre Seele erfüllte, schmiegte sie sich an seine Seite und — unbekümmert darum, daß sie von hundert Augen beobachtet werden konnten — umschlang sie seinen Nacken und küßte ihn auf den Mund.

(Fortsetzung folgt.)

Das Todesurteil gegen eine Gattenmörderin. Das Reichsgericht hat die Revision der Besitzersfrau Karoline Rieber verworfen, die am 24. Februar vom Schwurgericht Braundenz wegen Ermordung ihres Ehemannes zum Tode verurteilt worden war.

Zusammenstoß mit einem Eisberg in der Ostsee. Der Flensburger Dampfer „Oxident“, der mit einer Ladung Kreide von Alberg nach Riga unterwegs war, ist in der Rigaer Bucht mit einem Eisberg zusammengestoßen. Das Vordersteuerrad ist voll Wasser. Der Dampfer mußte, um vor dem Untergang bewahrt zu werden, bei Bolbera auf den Strand gesetzt werden.

Entgleisung eines Expresszuges. Montag abend um halb 10 Uhr ist der Expresszug von Bordeaux nach Pau zwischen den Stationen Baigts und Orthez entgleist. Mehrere Personen haben leichtere Verletzungen erlitten. Die Schienen wurden durch den mit 90 Kilometern fahrenden Zug in einer Länge von 400 Metern aufgerissen. 4 Wagen sind ineinander geschoben und vollständig zertrümmert. Ein dabei ausgekommener Brand konnte rechtzeitig erstickt werden. Der Verkehr stockte während der ganzen Nacht.

Der Aermelfanal von einer Fliegerin passiert. Die amerikanische Fliegerin Quimby, die Dienstag früh um 5 Uhr 36 Minuten in Dover aufgestiegen war, ist um halb 1 Uhr bei Boulogne gelandet; sie ist die erste Fliegerin, die allein den Aermelfanal überflogen hat.

Ein frommes Gelübde. Im Reichenhaller Grenzboten gibt der ehemalige Bankier und jetzige Privatier Michael Grundner bekannt, daß er „in Erfüllung eines Gelübdes“ jedem Augenkranken aus Reichenhall und Umgebung die Hin- und Rückfahrt dritter Klasse nach Salzburg zur Augenbehandlung vergütet. Ein recht wohlthätiges und lobenswerthes Beginnen, wird jedermann denken, der davon erfährt. Um so verblüffter wird er darüber sein — so schreiben die Hamburger Nachrichten —, wenn er vernimmt, aus welchem Anlaß das fromme Gelübde getan wurde. Die Reichenhaller Augenkranken hätten es nämlich gar nicht nötig, nach Salzburg zu fahren; denn auch Bad Reichenhall hat einen eigenen Augenarzt. Dieser hat aber vor einigen Tagen den Hund des Herrn Michael Grundner erschossen und hierdurch den edlen Mann tödlich getränkt. Darum das Gelübde.

Die Leber. In der sechsten Klasse einer Münchener Volksschule wurde in der Naturgeschichtsstunde von der Leber gesprochen. Nach einer Erklärung über deren Aussehen und Gestalt, fragte die Lehrerin: „Woju dient uns die Leber?“ „Zum Knödelmachen“, war die Antwort der kleinen, dicken Anna.

Ergänzt. Hausherr: „Aber, Herr Mayerle, Sie kommen unrasiert in Gesellschaft? Das ist doch ein Mangel an — an —“ — Gast: „... an fünfundsiebzig Pfennigen!“

Au! „Ach, Madame, ich bin so verdurftet,“ klagte der Bettler, „seit acht Stunden laufe ich und trinke nichts zu trinken. Haben sie doch Mitleid!“ Die Dame brachte ihm ein großes Glas klares, süßes, reines Wasser. — „Aber, Madame, das bekommt mir nicht, ich hab ne' eiserne Gesundheit, und von dem Wasser könnt ich rosten!“

Unverschämte. Junger Arzt: „Heute hatte ich meinen ersten Patienten. Aber als er wegging, nahm er meinen Leberzieher mit.“ — Frau Doktor: „So eine Gemeinheit! Dem Kerl hatte ich schon 2 Mark gegeben, damit er zu dir hinaufginge, so daß Du wenigstens mal einen Patienten bekommen solltest!“

Ein juristisches Talent! „Acht, willst Du es wohl unterlassen, die Pape am Schwanz zu ziehen!“ — „Ich ziehe nicht, Mama! Ich halte bloß ihren Schwanz, und sie zieht selbst.“

Früh. Mann: „Na, adieu, Frauchen. Ich gehe heute abend in den Verein.“ — Frau: „Kommst Du früh nach Hause?“ — Mann: „Ja, das tue ich wohl — aber mit dem Frühstück brauchst Du nicht zu warten!“

**Foulard-Seide** von 95 Pf. ab  
— Neben vollst. — Verlangen als Muster! —  
G. Henneberg, Zürich.

Wettervorhersage für den 19. April 1912.  
Nordostwind, heiter, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

## Fremdenliste.

Uebernachtet haben im

Kathaus: Freund und Meyer, Einkäufer, Greifeld. Oberpostinspektor Werner, Chemnitz.

Reichshof: G. S. Uge, Einkäufer, Mandelst. Alfred Höbne, Kfm., Plauen. Erwin Schmidt, Kfm., Dresden. Sigmund Schöneberg, Einkäufer, Edin a. Rh. M. G. Neuburger und Frau, Einkäufer, New-York. Walter Engert, Kfm., Annaberg. G. W. Pappsen, Einkäufer, William Godfred, Einkäufer, beide London. David Sändermann, Kfm., Riga. Hermann Kläfer, Techniker, Dresden. Georg Schelm, Kfm., Leipzig.

Stadt Leipzig: Hedwig Winkler, Zwidau. Curt Litting, Kfm., Leipzig. Paul Brunner, Kfm., Reichenbach. Max Buschmann, Kfm., Chemnitz.

Stadt Dresden: Walter Schlad, Reisender, Georg Hämel, Kfm., beide Chemnitz. Alfred Zeiner, Kfm., Plauen.

Mitteilungen des Kgl. Standesamtes Eibenrod auf die Zeit vom 11. bis mit 17. April 1912.

Aufgebote: a. hiesige: Der Rentmeister Richard Hermann Ott in Reutenkrantz mit der Stickerin Johanne Marie Staab hier. Der Schmiedmeister Emil Walther Auerwald hier mit der Anna Elise Schäblich hier.

b. auswärtige: keine.

Ehehindernisse: (Nr. 14.) Der Muster Johann Carl August Wittmer hier mit der Stickerin Martha Anna Stemmler hier.

Geburten: (Nr. 95-96.) Dem Schiffsführer Emil Walther Müller hier 1 S. Dem Appretur Hans Hannwald hier 1 S.

Storbefälle: (Nr. 50-51.) Emil Albert Gläß, Sohn des Majors Emil Albert Gläß hier, 2 W. 22 T. 1 Sohn des Schiffsführers Emil Walther Müller hier, 1 W. 1 St. Rosa Helene Baumann geb. Beck hier, eine Ehefrau, 24 J. 8 W. 18 T.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. April. Der Studienaufenthalt des Prinzen Joachim von Preußen in Straßburg beginnt am nächsten Donnerstag und ist auf 4 Semester berechnet. Im nächsten Wintersemester wird auch der Kronprinz von Sachsen die Straßburger Universität beziehen.

Paris, 18. April. Nach dem „Matin“ wird sich der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau, der bereits seit mehreren Tagen schwer leidend ist, in einigen Tagen einer sehr gefährlichen chirurgischen Operation unterziehen.

London, 18. April. Der englische Flieger Allen ist gestern nachmittags 3 Uhr 35 Min. in Hendon bei London, mit der Absicht nach Dublin zu fliegen aufgestiegen. Er landete 6 Uhr 43 Min. in Chester, 248 Kilometer von Hendon entfernt. Der Aviatiker wird heute seinen Flug fortsetzen und versuchen, das irische Meer zu überfliegen, um nach Dublin zu gelangen.

London, 18. April. Der kanadische Dampfer „Carl Glen“ mit Passagieren an Bord hat mittelfast drahtloser Telegraphie bringen um Hilfe gebeten, da er in der Nähe von Kap Bohn auf Grund gelassen sei. Der Dampfer „Minto“ ist sofort zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Carl Glen“ versteht den Dienst zwischen Charlestown und Pleton.

Newyork, 18. April. Nachdem gestern zunächst als allgemein feststehend galt, daß 868 Gerechtete der „Titanic“-Katastrophe sich an Bord der „Carpatia“ befinden, laufen jetzt wieder die widersprechendsten Gerüchte um. Die Marconistation Camtown auf Neuschottland meldet, sie sei in drahtlose Verbindung mit der „Carpatia“ getreten und habe folgende Mitteilung erhalten: „Die „Titanic“ sei mit einem Rieseneisberg zusammengestoßen und gesunken. Ueber 2000 Personen sind umgekommen. 700 Ueberlebende, meist Frauen, befinden sich an Bord der „Carpatia“. Dagegen hat der Kapitän des Regierungsdampfers „Minia“ ein Marconigramm von der „Baltic“ ausgenommen, wonach sie 250 Ueberlebende der „Titanic“, und die „Carpatia“ 760 Ueberlebende an Bord habe, was zusammen 1010 Gerechtete ausmache. Der Kapitän erklärte jedoch, daß viele widerwärtige Marconigramme verbreitet werden, er siehe deshalb für die Richtigkeit des Telegramms der „Baltic“ nicht ein. Die White Star-Line teilt mit, daß alle Frauen der „Titanic“ gerettet seien. Die „Carpatia“ wird heute in Newyork erwartet.

Newyork, 18. April. Nach einem drahtlosen Telegramm des Generalvorstandes der United Res sind die Reisenden der „Olympic“ wie beküht von der furchtbaren Katastrophe der „Titanic“. Doch Ausbietung aller Kräfte konnte man der „Titanic“ nicht mehr rechtzeitig Hilfe leisten. Der Dampfer „California“ der Boston Ley-Line traf erst nach der Katastrophe an der Unfallstelle ein und fand nur noch Trümmer.

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Anorr-Eiernudelsuppe (Faden)
Dienstag	„ Erbsensuppe
Mittwoch	Anorr-Gemüsesuppe
Donnerstag	„ Tomatensuppe
Freitag	Anorr-Spargelsuppe
Sonabend	„ Rumfordsuppe
Sonntag	Anorr-Hausmachersuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit

**Anorr Suppenwürfel.**

Nach dem Urteil der Kenner sind

**Anorr Suppen** die besten.

# Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1901 verwirklicht hat.

Nachahmungen welse man zurück!

Er wollte bis Dienstag dort, um dann die Reise fortzusetzen. Die „Carpafia“ hat wieder mit der Uebermittlung der Namen der Geretteten begonnen. Für die Opfer von der „Titanic“ sind bedeutende Summen von Wohlhabenden gezeichnet worden.

— New York, 18 April. Die Agentur der Cunard-Line hatte behauptet, daß die White Star-Line 8 Stunden vor der Veröffentlichung der Katastrophe der „Titanic“ gewußt habe, daß ein enormer Menschenverlust zu beflagen sei. Ein Redakteur des Montreal-Star

erklärt, daß das Montreal-Bureau der White Star-Line sehr früh die Nachricht erhalten habe und deshalb telephonisch bei dem New Yorker Bureau anfragte, das ihm eine Bestätigung gab.

**Kursbericht vom 17. April 1912. Mitteleutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.**

<b>Deutsche Fonds</b>	3   Dresden Stadtl. v. 1906	89.4	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	99.8	Dresdner Bank	153.76	Canada-Pacific-Akt.	367.76	
Reichsanleihe	81.40	4   Magdeburg Stadtl. v. 1906	103.	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	99.10	Sächsische Bank	15.26	Sachs. Webstoffabrik (Schönberg)	366
Preussische Consols	101.60	<b>Ausländische Fonds.</b>		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99.60	<b>Industrie-Aktien.</b>	188.50	Schubert & Salzer Maschinfab. A.-G.	388
Sächs. Rente	90.70	4 Oesterreichische Goldrente	86.9	4 Schwarzburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99.00	Wanderer-Werke	484.90	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	174.
Sächs. Staatsanleihe	96.70	4 Ungarische Goldrente	92.90	<b>Industrie-Obligationen.</b>		Chemnitz Aktion-Spinnerei	77.76	Weissenthaler Aktienspinnerei	815.28
<b>Kommunal-Anleihen.</b>		4 Ungarische Kronenrente	88.75	4 Chemn. Aktionspinnerel	101.2	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmern.)	161.25	Vogtl. Maschinenfabrik	210.10
Chemnitz Stadtl. von 1889	100.21	4 Japaner von 1905	89.33	4 Sächs. Maschinenfabrik	118.	Schackert Elektrizitäts-Werke	2 4.76	Planauer Tüll- u. Gard.-A.	97.75
Chemn. Strassen-Anl. v. 1902	88.6	4 Buenos Aires Stadlanleihe	108.00	4 Neuo. Bod.-A.-G.-Obl.	91.90	Grosse Leipziger Strassenbahn	2 4.76	Phönix	251.56
Chemn. Stadtl. von 1908	100.21	4 Wiener Stadlanleihe v. 1898	92.	<b>Bank Aktien.</b>		Leipziger Baumwollspinnerei	283.	Hamburg-Amerika Paketfahrt	188.50
		4 Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe	92.	Mitteleutsche Privatbank	129.50	Hansadampfschiffahrts-Ges.	227.67	Planauer Spitzen	188.50
		4 Hoss. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 2	100.50	Berliner Handelsgesellschaft	107.80	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	194.76	Vogtländische Tüllfabrik	118.76
				Darmstädter Bank	121.	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	110.	Reichsbank	5
				Deutsche Bank	267.	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	163.60	Diskont für Wechsel	5
				Chemnitzer Bankv.-Akt.	106.60	Dresdner Gasmotoren (Hille)	164.	Zinsfuß für Lombard	5

# Cleverstolz und Vitello

Margarine.

Stets frisch erhältlich  
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:  
Van den Bergh's Margarine-Ges.  
m. b. H. Lüttich

Cleverstolz ersetzt beste  
Meisereibutter  
Vitello ist feinstes Gutsbutter  
ebenbürtig

**Weisse Schürzen**  
mit reicher Stickerei,  
**Untertailien,**  
sowie  
**Stickerei**  
zu Leib- und Kinderwäsche in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Nathilde Ullmann,**  
vord. Rehmstr. 6, II, I.

**Spratt's Patent**  
**Hundekuchen und**  
**Geflügelfutter**  
hält stets auf Lager und empfiehlt  
bestens  
**H. Lohmann.**

**Junges Mädchen,**  
22 Jahre alt, im Kochen bewandert,  
sucht Stelle als Stütze. Näheres bei  
**Frau Landgraf, Löbnitz,**  
Bahnhofstr. 443.

**Rotti-Suppen-Würfel.**  
Als besonders wohlschmeckend und nahrhaft sind zu empfehlen:  
Pflz, Grünkern, Sago, Königin, Erbs mit Schinken,  
Erbs mit Speck, Reis und Julienne etc. A 10 Pfg.  
Tomaten, Krebs, Ochsenchwanz, Macturle A 15 Pfg.  
Jeder Würfel gibt 2-3 Teller feinsten Suppe.  
Kochvorschrift auf dem Einwickelpapier.  
Ein Versuch ist lohnend!

Hoeser & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H., München.

An den Folgen einer Operation verschied am 17. cr. in  
Leipzig mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater  
**Hüttenwerks-Buchhalter**  
**Max Seifert**  
im vollendeten 40. Lebensjahre.  
Um stilles Beileid bitten in ihrem Schmerze  
**Martha Seifert geb. Zschabitz**  
**Charlotte Seifert**  
**Hans Seifert.**  
Carlsfeld,  
18. April 1912.

**Konsum-Verein und Prod.-Genossenschaft**  
**für Schönheide u. Umg. e. G. m. b. H.**  
**Ordentliche Generalversammlung**  
am Sonnabend, den 27. April 1912, abds. 7/9 Uhr im Restau-  
rant zur Jägerhalle in Schönheide.  
Tagesordnung: 1) Zur nochmaligen Beschlussfassung: a. Vor-  
trag der Jahresrechnung, Rechnungsprüfung derselben und Entlastung des  
Vorstands und Aufsichtsrates; b. Beschlussfassung über die Verteilung des  
Reingewinns; c. Antrag der Verwaltung auf Statutenänderung, und zwar  
der §§ 4, 14, 26 und 37; d. Ergänzungswahlen für die ausstehenden  
Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. 2) Halbjähriger Geschäftsbericht.  
3) Anträge, welche bis zum 24. April abends schriftlich eingereicht worden  
sind. 4) Sonstige Angelegenheiten.  
Um pünktlichen und zahlreichen Besuch bittet  
**Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.**  
H. Grisch. A. Mayer. O. Poppich. L. Auerswald.

**Einige geübte eigenfönnige**  
**Handsticker**  
mit Auspuffer für dauernde Be-  
schäftigung für sofort gesucht. Wo,  
zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Uhrm.-Reb.-Spezial-Schreib-  
Landwirthe.-Maschinen, Fahr-  
u. Motorräder, Photogr. Appa-  
rate, Waagen u. Musikinstru-  
mente liefern in bester Aus-  
führung zu billigsten Preisen,  
gegen Bar- und Teilzahlung.  
Man verlange Katalog.  
**Roland-Maschinen-**  
**Gesellschaft**  
in Chemnitz

Am 17. cr. starb in Leipzig unser Buchhalter  
**Herr Max Seifert,**  
der unserer Firma über 20 Jahre angehörte und ihr seine  
ganze Kraft allezeit gewidmet hat. Den nach schwerem Lei-  
den Heimgegangenen zierte neben vorbildlicher Pflichttreue  
rastloser Fleiss und selbstlose Hingebung. Der Verlust  
dieses Ehrenmannes erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer;  
sein Andenken wird hoch in Ehren bleiben.  
**Carlsfeld, den 18. April 1912.**  
**Glashütten-Werke Carlsfeld.**

**Verreist**  
Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. April.  
**Dr. Berg, Augenarzt.**  
Aue 1. Erzgeb.

**Erste Etage**  
im Centraltheater sofort für Ge-  
schäftszwecke zu vermieten. Nähere  
Auskunft erteilt  
**Max Kirmse, Geschäftsführer, Centraltheater, 1 Treppe.**

**Eine Stube**  
mit einer oder zwei Kammeru wird  
zu mieten gesucht. Von wem,  
zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird per sofort gewand-  
ter, anständiger  
**Laufbursche.**  
**Paul Heckel.**  
Eine eiserne  
**Gartenlaube**  
mit Plans ist zu verkaufen.  
Langestraße 9.

**Junges Mädchen,**  
mit schöner Handschrift und guten  
Kenntnissen wünscht die Sticker-  
fabrikation zu erlernen. Werte Off.  
unter G. S. wolle man in der Exp.  
d. Bl. niederlegen.

**Frische Eier**  
**Pöcklinge,**  
frischen Lachs, feinsten Salami,  
harte u. weiche Cervelatwürstl,  
fr. russischen Salat, Heine's  
Wurstchen empfiehlt  
**Hermann Seifert,**  
Bergstraße.

**Frühen Spinat u. Salat**  
empfiehlt  
**Max Mehnert.**  
**Einige Bruthennen**  
verkauft  
**Paul Schubert,**  
Fischerstr. 19.

**Schleiferei-Arbeiter**  
gesucht.  
**A. L. Unger, G. m. b. H.**

**Kleines Logis**  
sofort zu vermieten bei  
**Hermann Wolf.**

**Freitag, d. 19. April 1912 Ue-**  
**bung und**  
**Monats-Versammlung.**  
D. S.

**Fotos-Floden**  
**R. Selbmann, Langestr. 1.**

**Jüngeren Hausmann**  
sucht sofort **Friedrich Förster.**  
**Warnungs-Plakate**  
für Mangelstuben  
sind zu haben in der Buchdruckerei  
von **Emil Hannebohn.**

**Zur Nationalspende für eine**  
**deutsche Infanterie**  
gingen bei uns ein von  
Geh. Forstrat Schumann 30.— M.  
Ungeannt 1.— M.  
31.— M.  
Betrag aus Nr. 87 5.— M.  
Sa.: 36.— M.  
Weitere Spenden nimmt gern ent-  
gegen die Exped. d. Amtsstattes.